

Sachbericht „Jamel rockt den Förster 2016“

Das Rockfestival „Jamel rockt den Förster 2016“ fand am Wochenende des 26.-27. August 2016 statt. In diesem Jahr hatten wir die Freude, das zehnjährige Festivaljubiläum feiern zu können.

Die Highlights dieses Jahres waren:

- Erneut hatten sehr bekannte Bands dem Festival ihre Unterstützung durch Auftritte zugesagt; so ergaben sich durch den zu erwartenden starken Besucherzustrom, wieder große Planungs-, Logistik und Sicherheitserfordernisse. Wir benötigten beispielsweise deutlich mehr Absperrzäune, Toilettenkabinen als noch vor 2 Jahren, das Sicherheitspersonal musste aufgestockt werden und die Bühnentechnik (Bühnentechnik und Soundmanagement) musste an die hohen Standards der Bands angepasst werden. All dies hat zusätzliche Kosten – jedoch auch zum zweiten Mal ein randvolles Festivalgelände verursacht.
- Der Überraschungsauftritt der Band „Die Ärzte“ begeisterte das Publikum besonders und brachte eine besonders starke Medienresonanz.
- Im Rahmen des Festivals besuchte uns erneut unsere Schirmherrin Bundesministerin Manuela Schwesig und würdigte auf der Bühne unser Engagement. Unsere zweite Schirmherrin Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider war leider durch zeitgleiche Wahlkampftermine verhindert.
- Außerdem besuchten mehrere BundespolitikerInnen, wie z. B. Claudia Roth und Frank Junge, sowie der Bildungsminister Matthias Brodtkorb, Landtagsabgeordneter Julian Barlen und Andreas Katz, Landesvorsitzender von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Festival.

Folgende Initiativen und Institutionen waren mit Infoständen bzw. Angeboten für das Publikum auf dem Festivalgelände vertreten: WIR – Erfolg braucht Vielfalt, DGB Nord, Projekt „Kirche stärkt Demokratie“, DOTKOM e. V., ODYSSEE e.V. – Partyprojekt Odyssee, Theaterlabor Bielefeld, ver.di Jugend Nord, KEIN BOCK AUF NAZIS, Rock gegen Rechts Stralsund e. V., JAZ Rostock, Schachklub Kaltenkirchen e. V.

Insgesamt konnten wir 1400 zahlende Gäste sowie ca. 500 weitere Besucher (PolitikerInnen, MedienvertreterInnen, geladene Gäste, Bandbetreuer) verzeichnen.

Am Freitagabend begeisterten 6 Bands das Publikum, am Samstagabend waren es 6 Bands, der Auftritt des Theaterlabors Bielefeld und eine Workshop von Rock gegen Rechts Stralsund e. V. zum Thema „Erkennen u. Interpretieren rechter Songtexte“.

Die Vorbereitungen des Geländes, der Bühnenaufbau und das Herrichten der technischen und logistischen Voraussetzungen für die Festivaldurchführung hatten – mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer – bereits eine Woche vor dem Festival begonnen. Ihren Abschluss fanden die Arbeiten in der Woche nach Festivalende mit den mehrtägigen Abbau- und Aufräumarbeiten.

Die diesjährige Kooperationspartner waren:

- Die Polizeiinspektion Wismar sorgte mit frühzeitigen Absprachen über ihr Einsatzkonzept und sichtbarer Präsenz während des Festivals für eine geschützte und entspannte Atmosphäre bei VeranstalterInnen, HelferInnen, auftretenden KünstlerInnen und FestivalbesucherInnen.

- Das Jugendkulturnetz Ludwigslust – SOFA e. V. war nicht nur an den Aufbau- und Abräumarbeiten beteiligt, sondern stellte ParkplatzwächterInnen, Stagerunner und Kassenpersonal sowie ihre langjährige Erfahrungen als FestivalbetreiberInnen zur Verfügung.
- Der Schachclub Kaltenkirchen betrieb an beiden Tagen, wie im Vorjahr, ein Schachcafé, das sehr gut angenommen wurde.
- Die Gemeinde Gägelow stellte uns – unter Auflagen – das an das Festivalgelände grenzende Gelände sowie die Wiese in der Dorfmitte als Parkplatz für die Festivalbesucher zur Verfügung.
- Der Landkreis Nordwestmecklenburg sorgte – da die Gemeinde Gägelow hierfür nicht zur Verfügung stand – kurzfristig dafür, dass die Flächen der Park- und Campingplätze im Vorwege kostenfrei gemäht wurden und die großen Ballasttanks der Bühne mit 6000 Litern Wasser befüllt wurden.
- Das Forstamt Grevesmühlen und die Landgesellschaft MV GmbH ermöglichten die unendgültige Nutzung weiterer, als Park- und Campingflächen benötigter Areale.
- Die Rote Gourmet Fraktion verpflegte während beider Festivaltage ganztägig sämtliche MusikerInnen und deren Crews sowie sämtliche HelferInnen mit einem vielfältigen kulinarischen Angebot – als kleine Anerkennung der ehrenamtlichen Leistungen und der Benefizauftritte der Bands.

Festivalbesucher

Die Besucher des Festivals (Gäste, Musiker, Helfer, Presse- und Medienvertreter u. a.) werden als Multiplikatoren wirken, die in unserem Sinne der Förderung von Demokratie und Toleranz nicht nur selbst ein sichtbares Zeichen gesetzt haben, sondern in ihrem Umfeld in diesem Sinne weiter wirken werden. Sie kamen aus dem gesamten Land und werden anderen Menschen ein realistisches Bild vom Dorf Jamel vermitteln, die Bestrebungen der Neonazis, es als „Nazi-Musterdorf“ umzubilden, weiter publik gemacht.

Das gesamte Projekt „Jamel rockt den Förster“ war gekennzeichnet durch ein konfliktfreies, friedliches Miteinander aller unmittel- und mittelbar Beteiligten (Besucher, Helfer, Künstler). Durch den professionellen Sicherheitsdienst und starke, doch zurückhaltende Polizeipräsenz, hatten potentielle Störer und Randalierer keine Chance.

Finanzierung

Die Mischfinanzierung des Festivalbudgets setzte sich zusammen aus: unserer Crowdfunding-Kampagne auf betterplace.de, den staatlichen Förderungen (Landeszentrale f. politische Bildung MV, Fond Soziokultur und Landkreis NWM), Förderungen der Amadeu-Antonio-Stiftung sowie der Ehrenamtsstiftung, Spenden (u. a. über die Initiative WIR – Erfolg braucht Vielfalt) und den Eintrittsgeldern.

Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wurde eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Pressemitteilungen wurden versendet, E-Mailings an den umfangreichen Verteiler versendet. Sämtliche Lokalzeitungen, einige überregionale Blätter und der NDR (TV und Hörfunk) berichteten im Vorfeld, während des Festivalwochenendes und danach.

Darüber hinaus wurden im Vorfeld per E-Mail potentielle Besucher eingeladen und großflächig im Raum Nordwestmecklenburg, Schwerin, Wismar und Rostock Plakate, Handzettel und Aufkleber zur Werbung für das Festival gehängt bzw. verteilt und ausgelegt. Auf unserer Website www.forstrock.de und auf Facebook www.facebook.com/jamelrocktdenfoerster haben wir frühzeitig über das Festival und die auftretenden Bands informiert, Freikartenverlosungen durchgeführt und Menschen auf das Anliegen des Festivals hingewiesen. Gerade Social Media wie Facebook stellen eine gute Möglichkeit dar, über das ganze Jahr hinweg mit der Zielgruppe in Kontakt zu bleiben, sie an das Projekt zu binden, ihre Motivation, uns zu unterstützen zu stärken und ganz generell über unsere Aktivitäten zu informieren. Wir nutzen diese Möglichkeit fortlaufend.

Auch über die Crowdfunding-Plattform www.betterplace.de bzw. die wiederholte Bewerbung der dortigen Kampagne durch uns, wurde die Öffentlichkeit verstärkt auf das Festival hingewiesen.

Durch die Zusammenarbeit mit der (Regional-)Presse wurde der Bevölkerung vermittelt, um was es bei dem Festival „Jamel rockt den Förster“ inhaltlich geht und dass es auch „einfachen Bürgern“ möglich ist, Neonazis etwas entgegenzusetzen. Die Sinnhaftigkeit bzw. Notwendigkeit für den Demokratie und Toleranz-Gedanken aktiv zu werden, wurde somit dokumentiert.

Das Festival hat – nicht zuletzt durch die große Medienpräsenz – zu einer Belebung des als rechtsextreme Hochburg bekannten Dorfes Jamel geführt und wird in der Öffentlichkeit als Gegengewicht zu den Aktivitäten der Rechtsradikalen wahrgenommen. Die soziale Abschottung des Dorfes („No-Go-Area“) wird immer wieder temporär aufgebrochen; die Besucher erkannten, wie wichtig es ist, das Dorf zu besuchen und dass es sich keineswegs komplett „in rechter Hand“ befindet.

Fazit:

Es ist dem Festival „Jamel rockt den Förster“ zum wiederholten Male und unter erschwerten Bedingungen (die Kooperation mit der Gemeinde Gägelow ist verbesserungswürdig) gelungen, ein Zeichen für Demokratie und Toleranz im Dorf Jamel und im Landkreis Nordwestmecklenburg zu setzen. Es diente auch in diesem Jahr der Sensibilisierung der Bürger des Landkreises für antidemokratische, rechtsradikale Gefahren und schaffte diese Vermittlungsarbeit ganz unangestrengt auf der Basis des gemeinsamen Musik- und Theatergenusses.

Die Einwohner der Gesamtgemeinde wurden zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermutigt und das Dorf Jamel – zumindest temporär – aus seinem Status einer „No Go Area“ befreit.

„Jamel rockt den Förster“ hat erfolgreich gezeigt, dass sich jeder einzelne Bürger – auf die, seinen Fähigkeiten entsprechende Art – für Demokratie und Toleranz engagieren kann und dass über ein solches Engagement ein vielfältiges Netzwerk von Unterstützern entstehen kann.

Jamel, den 24.11.2016